

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...**

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen  
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den  
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

**Bertuch, Friedrich Justin**

**Rumburg, 1809**

Der Bubal

[urn:nbn:de:bsz:31-263256](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263256)

und über demselben nach den Ohren hin zieht, und dann bis zum Mautwinkel herabläuft. Der Thänensock fehlt dieser, so wie einigen andern Antilopen. Die Hauptfarbe des Thieres ist roßbraun. Die langen Haare auf dem Rücken sind zum Theil braun, zum Theil weiß. Die vom Rücken an den Seiten herablaufenden Streifen, 8 bis 9 an der Zahl, sind ebenfalls weiß. Auch der hintere Theil des Bauchs ist weiß, und diese Farbe geht bis vorn auf die Hinterfüße hinunter. Die Brust hat weiße und schwarzbraune Stellen. Die Beine sind hoch und dünn, daß man glauben sollte, das Thier könne schnell laufen. Es soll aber bald ermüden, und selbst von den Hunden ergriffen werden.

Das Weibchen ist ungehört. Die Männchen bedienen sich ihrer Hörner zur Verteidigung. Südafrika ist das Vaterland dieser Thiere.

Das Fleisch gleicht dem Rindfleische, und das Mark schmeckt besonders sehr gut.

## D e r B u b a l.

(*Antil. bubalis.*)

Diese Antilope, die auch *Kuhantilope* genannt wird, kannten die Alten schon. Sie kommt unter demselben Namen z. B. bey Plinius vor. Die Holländer auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung nennen sie *Harte-Best* oder *Hirschthier*, weil sie Aehnlichkeit mit dem Hirsche hat.

An Größe gleicht der Bubal einer jungen, etwa zweyjährigen Kuh. Die Höhe des Vordertheils beträgt etwas weniges über 4 Fuß. Der Kopf ist verhältnißmäßig größer als bey andern Antilopen; der Schwanz länger. Dieß und das ganze Verhältniß der Theile, welches nicht so schön ist wie bey den übrigen Antilopen, gibt dem Bubal mehr das Ansehen eines jungen Kindes; daher es auch sonst wohl von einigen zu dem Rindvieh gerechnet wurde. Hörner haben beyde Geschlechter. Sie sind, die Krümmung mit gemessen,  $\frac{7}{8}$  Fuß bis  $\frac{3}{4}$  Elle lang und überall schwarz; übrigens so beschaffen, wie bey den Antilopen überhaupt. Sie stehen auf einer kleinen Erhöhung des Hirnschädels mit den Wurzeln beynabe dicht neben einander. Das oberste Ende derselben biegt sich fast zu einer horizontalen Lage hin terwärts. Die Hauptfarbe des Bubals ist zimtbraun. Vor der Stirn stehen schwarze Haare. Einige Zoll unter der Stirn fängt ein länglicher schwarzer Fleck an; der sich bis zu den Nasenlöchern zieht. Auch sonst noch,

z. B. an der Unterlippe u. s. w. finden sich schwarze Haare. Die Haare am Schwanz, welche auch schwarz sind, gleichen fast dem Pferdehaar. Der Bauch und die Innenseite sind weiß. Aus dem Thränensacke dringt eine dem Ohrenschmalze ähnliche Feuchtigkeit hervor, die von den Hottentotten als ein kräftiges Arzneymittel gesammelt wird.

Der Bubal ist ziemlich zahm. Sein Gang gleicht einem schwerfälligen Galop; dessen ungeachtet läuft er eben so hurtig, wie andere große Antilopen. Wird er gejagt, so pflegt er sich — wenn er einigen Vorsprung hat — bisweilen umzukehren, und den Jäger anzusehen.

Man findet dieses Thier fast in ganz Afrika, vornämlich in der Barbarey und am Vorgebirge der guten Hoffnung, wo es Herdenweise herumzieht. Es pflegt bisweilen auf den Knien fortzugehen, wie der Gnou. In Afrika stellt man ihm sehr nach; weil das Fleisch, obgleich etwas trocken, gut zu essen ist.

---

## D e r G n o u.

(Antil. Gnou.)

Herr Forster rechnete dies Thier zu den Rindern, und nannte es *bos poepagus*. Es hat in der That dem äußern Ansehen nach viel mit dem Rindvieh gemein; doch gleicht es auch einigermaßen dem Pferde. Gnou oder wie Sparrmann schreibt, l'Gnou, ist der Name, den die Hottentotten dem Thiere geben.

An Größe gleicht der Gnou einem gewöhnlichen Klapper. Die körperliche Länge beträgt 5, die Höhe 4 Fuß. Die gekrümmten Hörner, deren sich das Thier mit niedergebügtem Kopfe zum Stoßen bedient, sind etwa 19 Zoll lang. Sie stehen vorwärts, sind aber nach hintenzu gebogen. Die Farbe des Haars ist dunkelbraun; Schwanz und Mähne sind hellgrau. Die langen Haare am Kinn, an der Brust, in gleichen die Streifen vor der Stirn sind schwarz; die Beine schlank und dünn wie bey andern Gattungen der Antilopen. Auch das Haar ist kurz, wie bey denselben. Der Schwanz gleicht dem Pferdeschwanz einigermaßen.